



**Christoph
Schrempf
Gymnasium**



**MAXIMILIAN LUTZ
REALSCHULE**



Besigheim, 11.10.2021

Stellungnahme zum Standort der Interimsunterbringung der Schulklassen der FSS, MLRS und CSG

Wir unterstützen ausdrücklich den Standort Linnbrünnele aus folgenden Gründen:

Der angedachte Standort Linnbrünnele erscheint uns aus vielerlei pädagogischen und organisatorischen Gesichtspunkten als besonders gut geeignet.

1. Der Standort besticht durch seine große Fläche, in der die Unterbringung der Klassenzimmer sowie der Kernzeit ohne größere Probleme möglich wäre und außerdem eine ausreichend große Pausenfläche zur Verfügung stünde.
2. Die unmittelbare Nähe des Standorts zur Friedrich-Schelling-Schule würde deren organisatorischen Alltag maßgeblich erleichtern. So könnten z. B. die Klassen am Linnbrünnele weiterhin die Fachräume an der Stammschule (Musiksaal, NWA -Raum) nutzen.
3. Der Weg von der Stammschule der FSS zum Linnbrünnele wäre für die Grundschul Kinder ohne größere Gefahren (keine Straße) zu bewältigen. Dies ist ein Alleinstellungsmerkmal des Standorts.
4. Die sogenannten „Elterntaxis“ hätten zwar Probleme mit der direkten Zufahrt zum Linnbrünnele. Priorität hat hier aber und so signalisierte es auch immer wieder der Gemeinderat bezüglich des Neubaus an der FSS, dass die Kinder selbständig den Schulweg bestreiten sollen.
5. Dem Argument, dass Jugendlichen wertvoller Platz genommen werde, können wir nicht nachvollziehen. Augenscheinlich ist es so, dass lediglich die Skaterbahn am Nachmittag bzw. Abend genutzt wird, aber die Wiese selbst ungenutzt ist.

Die Errichtung der Interimsunterbringung auf dem Schulhof der Realschule halten wir aus folgenden Gründen für keine tragfähige Alternative:

1. Viele Besigheimer Grundschul Kinder müssten bei diesem Standort auf dem Schulweg zur Schule und nach Hause die Landesstraße überqueren. Das Argument, dass dies bei den Sportstätten schon der Fall sei, entspricht nicht ganz der Tatsache. Die Grundschul Kinder werden auf dem Weg zur Sportstätte immer von der eigenen Sportlehrkraft begleitet.
2. Zur Mitbenützung der vorhandenen Infrastruktur stellt sich die Frage, ob der vorhandene Schulhof ein Raum ist, in dem sich die Grundschüler wohl und willkommen fühlen. Das bedeutet, dass für sie grundschulgerechte Spielgeräte zur Verfügung stehen sollten. Für die Grundschul Kinder müssten trotz vorhandener Sanitärräume vor Ort eigene Sanitärräume gebaut werden, die der geringen Körpergröße gerecht werden. Die Sanitärräume müssen auch separat von den übrigen eingerichtet sein, so dass die Grundschüler sie angstfrei aufsuchen können.

3. Es ist davon auszugehen, dass ca. 180 Schülerinnen und Schüler zusätzlich die Pausenfläche nutzen würden. Nach grober Schätzung stünden pro Kind weniger als 2,5 m² Pausenfläche zur Verfügung.
4. Bei einem gemeinsamen Schulhof trafen nicht nur noch mehr Schüler*innen auf kleinstem Raum aufeinander, sondern Schüler*innen aus unterschiedlichen Schulen mit erheblichem Altersunterschied (6-17 Jahre). Die zwangsläufig entstehenden Konflikte müssen gelöst werden. Der Umstand, dass an diesen Konflikten verschiedene Schulen beteiligt wären, würde deren Lösung im Schulalltag deutlich erschweren.
5. Eine mögliche Aufteilung der Schulhofbereiche, sowie sie am Standort der Friedrich-Schelling-Schule erfolgreich praktiziert wird, wäre an diesem Standort aus unserer Sicht leider nicht umsetzbar, da die Container mitten auf dem Hof stünden.
6. Die Realschule hat seit vielen Jahren ein Bewegungskonzept im Schulprofil verankert. Es gibt über die Fitness-Coach-AG Angebote für eine bewegte Pause. Mit der Spieltonne werden zusätzlich gezielt Bewegungsanreize geschaffen. Speziell nach der bewegungsarmen Corona-Phase ist solch ein Angebot sehr wichtig. Bei der geringen Pausenhoffläche wäre das Konzept nicht mehr umzusetzen, Konflikte wären an der Tagesordnung.
7. Der Förderverein der MLRS hat für den Pausenhof einen Basketballkorb installieren lassen, um die Bewegung in der Pause zu fördern. Für die Schüler*innen der MLRS wäre dieses Angebot nicht mehr erreichbar bzw. nutzbar.
8. Für die Container-Stellung müssten im Pausenbereich der MLRS wahrscheinlich mehrere jahrzehntealte Bäume gefällt werden. Diese dienen in den Sommermonaten als einer der wenigen Schattenspenden im Pausenbereich.
9. Der „Nudelwagen“, welcher die fehlende Mensa ersetzt und auf dem Pausenhof der MLRS abgestellt wird, würde die nutzbare Pausenfläche zusätzlich verkleinern.
10. Die Musiksäle des CSG und der MLRS würden direkt an die Container angrenzen. Der Unterricht in den Containern wäre durch den Musikunterricht – speziell in den Sommermonaten - akustisch permanent beeinträchtigt bzw. gestört.
11. Während des geplanten Aufbaus der Container finden in der Aula des Christoph-Schrempf Gymnasiums die schriftlichen Abiturprüfungen statt. Durch die Lärmbelastung könnten die Prüfungen dort nicht durchgeführt werden. Man müsste auf die Alte Kelter ausweichen, die dadurch an vielen Terminen belegt wäre.

Insgesamt lässt sich feststellen, dass die vorhandene Infrastruktur an der Realschule, die als Argument für den Standort genannt wurde, nicht bzw. nur sehr eingeschränkt für die Grundschulklassen nutzbar wäre.

gez. Jürgen Ruf, Schulleiter FSS
 Christoph Hofer, Schulleiter MLRS
 Frank Hielscher, Schulleiter CSG